

# IST ER DER RICHTIGE?

Ob aus Verliebtheit mehr wird, ist schwer vorherzusagen. Genauso wenig steht fest, ob eine längere Beziehung die Liebe fürs Leben bleibt. Drei Autorinnen – eine suchend, eine frisch verliebt, eine fest gebunden – geben Antworten auf die wichtigste Frage der Liebe

FOTOS VERONIKA FAUSTMANN



Wiedersehen nach der ersten Nacht? Diese Wahl trifft für uns das Bindungshormon Oxytocin. Bei Frauen wird es besonders beim Orgasmus ausgeschüttet. Alkohol bremst seine Wirkung – und das Verlangen, dass mehr aus der Beziehung wird

OHNE MANN AN DER SEITE IST DAS LEBEN OFT ANSTRENGEND, FINDET STEFANIE LUXAT, 26. STÄNDIG FRAGT SIE SICH, IN WEM SICH DER RICHTIGE VERSTECKT, WÄHREND SIE DIE FALSCHEN TRIFFT



## Wird er es? Oder möchte ich nur, dass er es wird?

TEXT STEFANIE LUXAT

**D**er da links zum Beispiel. Auf dem Foto. Genau, der, der es sich mit dem Mädchen im Bett gemütlich macht. Den habe ich letztes Jahr während eines Fotoshootings kennen gelernt. Ich interviewte die Models, er passte auf das Kind der Fotografin auf. Und in der Pause schoben wir zusammen den Kinderwagen um den Block. Währenddessen bastelte ich uns klammerheimlich eine kleine gemeinsame Zukunft: eine gemütliche Wohnung, zwei süße Kinder, ganze Sonntage in Pyjamas und große Portionen Spaß. Bis er mir von seiner bezaubernden Freundin erzählte. „Puff“, sagte die Zukunft. Dass er auch modelt und deshalb jetzt diese Geschichte verziert, wusste ich nicht, ehrlich nicht. Sonst würde ich wohl kaum seit fünf Minuten so seltsam grinsen. Aber schön, dich wiederzusehen, Florian. Hallo. Genau so ist es oft. Entweder sind die Männer, die ich kennen lerne, vergeben oder verkorkst. Natürlich, ich frage mich auch, ob es vielleicht an mir liegt, ich zu hohe Ansprüche habe. Aber ist es wirklich zu viel verlangt, mit jemandem zusammen sein zu wollen, der einen fasziniert? Statt sich einen Beschützer vor dem Alleinsein zu suchen?

An schlechten Tagen denke ich, ich wurde von der Regie vor der kaputten „Herzblatt“-Wand vergessen

Egal, ob ich an der Ampel, im Supermarkt oder in einer Kneipe stehe, sobald ich warten muss, schaue ich mich um und wecke damit eine nervige Frage in meinem Kopf: Ist es der da, der im Auto gähnt? Oder der da, der bei den Tütensuppen steht? Oder der da, der am Kicker dreht? Kopfkino hat mein Exfreund das genannt. Aber der war im Kopf eh mehr in Hollywood als bei mir. Der Liebe begegnet man meistens dann, wenn man nicht mit ihr rechnet, erklärt mir meine Großmutter immer wieder gern. Und an guten Tagen versuche ich, daran zu glauben. Dass irgendwann jemand kommt und plötzlich der ganze Unsinn der Vergangenheit Sinn macht. Aber wie stellt man das an, mit etwas nicht zu rechnen? Zum Geburtstag erwartet man doch auch Geschenke. An schlechten Tagen denke ich, ich wurde von der Regie vor der kaputten „Herzblatt“-Wand vergessen und muss mir auf ewig „Und hier kommt ihr, und hier kommt ihr, und hier kommt ihr ...“ anhören, während die Rosen in meiner Hand vertrocknen.

Wenn mein Gehirn die Fragen meines Herzens irgendwann nerven, schickt es beim Anblick des nächsten Mannes eine große Portion Endorphine durch mein Blut. Dann mag ich plötzlich kleine Männer, finde BWL interessant und 3er BMWs schön. So wie bei Hannes. Wir gingen essen, und ich dachte, ich bin Statistin in einem schlechten Film, in dem gerade jemand gestorben ist und wo der Regisseur dem Publikum mit allen Mitteln deutlich machen möchte, dass sich jetzt die Seele Richtung Himmel bewegt. Der Hannes, in den ich mich verguckt geglaubt hatte, löste sich während des Essens durch das, was er erzählte, langsam von dem Hannes, der tatsächlich vor mir saß, und verließ das Restaurant. Ich habe ihn nie wieder gesehen. Dafür traf ich Jan. Jan. Er sagte das Beruhigendste, was ich seit langem gehört habe: „Keine Sorge, du bist doch 'ne Traumfrau. Dich kriegen wir auch noch wech!“ Seine Freundin ist eine glückliche Frau.